

Ich fieng sofort an, die heilige Schrift zu studieren, um zu sehen was daran wäre. Aber wie kurz fiel ihre Beredsamkeit gegen jene des Cicero! Demüthig geht sie einher, erhebt sich erst im Fortgang, und ist mit Geheimnissen verschleyert. Ich war noch zu stolz, um meinen Nacken unter sie zu beugen, und mein Auge noch zu blöde, ihr Innerstes zu durchblicken. Ja ich schien mir zu groß für sie zu seyn.

IV.

Er wird Manichäer.

Gerade um diese Zeit gerieth ich unter Leute von stolzem Wahnsinn, geschwätziger Zunge und fleischlichen Gesinnungen. b) In ihrer

b) Dieses waren die Manichäer, eine damals sehr ausgebreitete Secte. Ihre Lehren waren: „Alle körperlichen Geschöpfe seyen das Werk eines bösen Geistes; Christus habe bloß zum Scheine einen Körper gehabt; Manes, der Stifter der Secte, sey der verheißene Tröster, der die Lehre Christi ausbessern, und sein Werk auf Erden vollenden müsse“ u. s. w. Auch ihre Sitten standen in keinem guten Rufe.

ihrem Munde tönte der Name Christi und seines tröstenden Stellvertreters, des heiligen Geistes. Wer es waren nur Töne, und ihr Herz war leer von Wahrheit. Irrthum entquoll ihnen, nicht allein über dich, o Herr! sondern auch über Deine Geschöpfe. O Wahrheit! Wahrheit! wie seufzte meine Seele in ihrem Innersten nach Dir, da ich Deinen Namen so oft und viel von ihnen nehmen hörte, und in ihren unzähligen Büchern allenthalben fand! Aber sie führten mich nur zu Deinen Geschöpfen, zu Sonne und Mond, nie zu Dir selbst, obgleich Deine geistigen Werke vor den körperlichen bey weitem den Vorzug haben, so herrlich auch diese sind. Doch ich wollte auch jene geistigen nicht, sondern Dich selbst, o Wahrheit! Dich, in welcher keine Veränderung, kein Wechsel des Lichtes und der Finsterniß ist; ich dürstete und hungerte nach Dir, und erhielt bloß glänzende Phantome (Blendwerke) zu meiner Nahrung. Ich genoß sie, weil ich Dich zu genießen glaubte, aber mit Unlust, weil ich keinen Geschmack von Dir darin fand; sie sättigten mich nicht, sie erschöpften mich bloß. Wie weit war ich von Dir entfernt, und wie mästete ich mich, fern von Deinem Hause, mit leeren Treibern, da ich Dich
nicht

nicht durch den Geist, den Du mir zum Vorzug vor den Thieren gegeben hast, sondern durch Sinnlichkeit suchte, während Du innerlicher bist, als mein Innerstes, und höher, als mein Höchstes!

Eben damals traf ich auf jene freche, thörichte Dirne, die, nach Salamons Rathsels, auf dem Markte sitzt, und spricht: „Esset und trinket mit mir! geheimgenossenes Brod schmeckt wohl, und verstohlene Wasser sind süß!“ Sie verführte mich, weil sie an mir einen fand, der außer sich in dem Auge feines Fleisches wohnte, und die Nahrung wiederkante, die er durch dasselbe verschlungen hatte.

So wich ich ab von der Wahrheit, in dem es mir schien, als wandelte ich zu ihr, weil ich nicht wußte, daß das Böse nichts anderes wäre, als Abweichung vom Guten. Was sollte ich erblicken, ich, dessen Blick mit den Augen nur auf Körper, mit dem Geiste nur auf Einbildungen gieng. Ich wußte nicht, daß Gott ein Geist wäre, und was das in uns wäre, worin wir Gott gleichen. Ich kannte die wahre innere Gerechtigkeit nicht, die nicht nach Gewohnheiten urtheilt,

urtheilt, sondern nach dem richtigsten Gesetze des allmächtigen Gottes, und die nicht abwechselnd und wandelbar ist, obgleich sie nach verschiedenen Zeiten verschiedene Gesetze gibt, und oft im alten Bunde erlaubte, was sie im neuen verbietet. Darum verlachte ich Deine heiligen Knechte und Propheten, die nicht allein die Gegenwart so verlebten, wie es Gott befahl, sondern auch die Zukunft, wie Gott sie ihnen offenbarte, vorher sagten.

Nach und nach fiel ich (durch Verführung der Manichäer) in solche Thorheiten, daß ich glaubte, ein Feigenbaum weine, wenn er gepflückt werde, und vergieße Thränen von Milch; Theile der Gottheit seufze ein Gerechter im brünstigen Gebethe von sich, und der Mensch habe mehr Barmherzigkeit für die Früchte der Erde zu tragen, als für die Menschen, für welche sie gewachsen sind. (Rdm. I, 21, 22.)

V.

Gott tröstet seine weinende Mutter mit der Hoffnung seiner Befehrung.

Doch Du hast Deine Hand vom Himmel nach mir ausgestreckt und meine Seele
 C aus